

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen  
 81. Jahrgang / Nr. 8  
 Redaktion und Inserate:  
 Verlag A. Schudel & Co. AG  
 Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1  
 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45  
 www.riehener-zeitung.ch  
 Erscheint jeden Freitag  
 Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Vorlage: Gemeinderat beantragt 2 Mio. für Gesamtkonzept «Friedhof»**  
 SEITE 5

**Verkehr: Rössligasse soll zur Begegnungszone umgewandelt werden**  
 SEITE 7

**Modell: Gemeinderat plant eine Anlaufstelle für Ausländer**  
 SEITE 8

**Sport: Medaillen für Benjamin Ingold und Deborah Büttel**  
 SEITE 10

## Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 9/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.



E glatte Waggis mit eme imposante Zingge



E Pfyfferharscht im Goschdym vo dr Schwyzer Garde

Foteli: Philippe Jaquet

## «FABA 02» oder:

## En Arteplage am Rhy



E wunderschöne Harlekin mit eme prächtige Holzkybel



E fasnächtlig Stilläbe – gfunde hets unsere Fotograf am Wettstaipplatz



Dr Storgg bringt s Fasnachtsbuschi



Im Landeaflug uf d Basler Fasnachtspischte – d Chropf-Clique Rieche



D Swissair in Turbulänze – aine vo de Sujet-Renner in däm Johr



Morgestraich – e mobili Liechtinstallaton uf tausig Kepf und ...

# Fasnacht 2002



Apropos Swissair: E Grubbe vo ruessende Bruchpilote



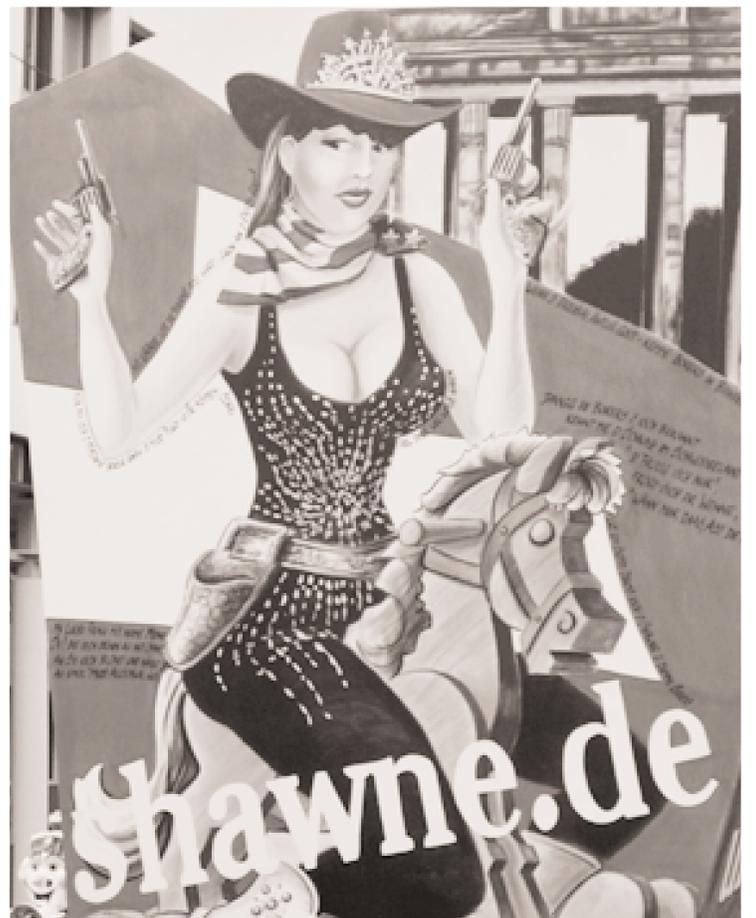
... uf de Ladärne vo de Clique

Foteli: Philippe Jaquet

# Grad nonemool e Hampfle prächtigi Helge



Fietterig im Affehuus – fyr aimool mit umgekehrte Rolle



Au e beliebt Sujet – die rassigi Bruut vom Schwyzer Botschafter in Berlin



E ganz arme Gsell im Schrubstock



Jo, mir sin mit em Velo do - und gniesse s Bad in de Lyt

# Adie zämme – bis zem zähnte Merz 2003



E Zircher Lai als Junterressli uf em Cortège



Schränzendi Zauberkinschtler

Foteli: Philippe Jaquet



E Hampfle Basler Bebbi mit em Schreyholz



Was blyt sin d Röppli am Bode - und d Erinnerige im Kopf ...

EINWOHNERRAT Gemeinderat präsentiert neue Vorlage für Gebäudesanierungen auf dem Gottesacker Riehen

# Gesamtkonzept für Gottesacker

**Für Sanierungsarbeiten auf dem Gottesacker beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 2,3 Mio. Franken. Saniert werden sollen die Kapelle und das Betriebsgebäude. Ziel ist, dass sich trauernde Hinterbliebene von den Verstorbenen in würdevoller Umgebung verabschieden können.**

JUDITH FISCHER

Das Geschäft stand bereits vor einem halben Jahr auf der Traktandenliste des Einwohnerrates. Damals beantragte der Gemeinderat einen Kredit von 1,1 Mio. Franken, um die Kapelle auf dem Gottesacker zu sanieren. Doch der Einwohnerrat war nicht einverstanden und wies das Geschäft mit 25 gegen 11 Stimmen zurück. Nicht, weil er das Geld nicht sprengen wollte, sondern weil nach Meinung mehrerer Votantinnen und Votanten auch das Betriebsgebäude des Gottesackers mit in die Sanierungspläne hätte einbezogen werden müssen oder sie gar lieber einen Neubau errichtet hätten.

## Kein Neubau

Jetzt legt der Gemeinderat ein neues Konzept vor. Es beinhaltet wunschgemäß nebst der Sanierung der Kapelle auch die Sanierung des Betriebsgebäudes. Damit sind aber auch die Kosten höher: statt 1,1 Mio. Franken müssen nun 2,3 Mio. Franken gesprochen werden. Die Variante Neubau sei geprüft worden, schreibt der Gemeinderat in seiner Vorlage. Allerdings habe er sie nur rudimentär ausgearbeitet und sich dagegen entschieden. Der Grund: Man lege Wert darauf, das gesamte Ensemble zu erhalten. Ein Abbruch der Gebäude wäre aus emotionaler Sicht zu radikal.

Für die Kapelle schlägt der Gemeinderat die gleichen Sanierungsarbeiten wie vor einem halben Jahr vor. Ausnahme: Für die neue Orgel sollen jetzt 30'000 Franken mehr aufgewendet werden. Damit hat der Gemeinderat einer Anregung von Peter A. Vogt (SVP) Folge geleistet.

Die Neuigkeiten der Vorlage finden sich in der Sanierung des Betriebsgebäudes sowie in einer neu zu erstellenden Mauer. Letztere soll den Abdan-

kungsbereich mit der Kapelle vom eigentlichen Friedhof mit den Gräbern trennen.

## Entmischung

Ebenfalls eine klare Trennung soll es beim Betriebsgebäude geben, allerdings ohne, dass die Grundstruktur verändert wird. Abgebrochen wird lediglich ein angebauter Schopf. Grundsätzlich ist geplant, das Betriebsgebäude in einen öffentlichen und einen betrieblichen Teil zu gliedern. Bis anhin waren diese beiden Bereiche vermischt. Erreicht werden soll diese Trennung dadurch, dass die öffentliche WC-Anlage nach vorne verlegt und dort gut erreichbar sein wird. Die Formalitäten für die Berichtigung sollen künftig in einem separaten Raum, der dem Betriebsleiterbüro angegliedert ist, besprochen werden. Wo bisher zwei veraltete Aufbahrungsräume waren, soll ein einziger, moderner Aufbahrungsraum eingerichtet werden. Dieser soll einen neuen in der Kapelle ergänzen. Zudem sollen im Betriebsgebäude behindertengerechte Zugänge geschaffen werden. Der Gemeinderat schreibt dazu: Diese Massnahme sei zwar teuer, sei aber sinnvoll. Denn weil die Kanalisationsleitungen erneuert werden müssten, müssten die Böden ohnehin an mehreren Stellen aufgerissen werden. Im Zuge dieses Umbaus könne man die Böden generell auf ein einheitliches Niveau bringen und somit stufenlos und behindertengerecht machen.

## Parkplatzfrage

In der Debatte im Sommer postuliert Thomas Geigy (LDP), dass es in der Nähe des Friedhofes dringend weitere Parkplätze brauche. Er forderte deshalb die Prüfung der Parkplatzfrage.

Der Gemeinderat geht nun davon aus, dass bei Bestattungen ein Angebot von 40 bis 50 Parkplätzen ausreiche. Gemäss Vorlage hat er in drei Varianten geprüft, wie diese zur Verfügung gestellt werden könnten, und hat sich für die folgende entschieden: Zusätzlich zu den bestehenden Parkplätzen in der blauen Zone sollen für Bestattungen weitere Parkplätze in der weissen Zone im Haselrain freigehalten werden. Und zwar, indem die Friedhofgärtnerei diese Parkplätze auf Bestattungen hin jeweils vor-



Das Betriebsgebäude (links) und die Kapelle (rechts) sollen mit einem Gesamtkonzept saniert werden.

Foto: Judith Fischer

reserviere. Der Gemeinderat gibt bekannt, dass er die Verwaltung bereits beauftragt hat, die Variante C mit der Ummarkierung der entsprechenden Parkplätze sofort zu realisieren.

## Unveränderte Sanierungspläne

Für die Sanierung der Kapelle ist wie in der ersten Vorlage Folgendes vorgesehen: Der bisherige Anbau und ein Teil der Abdankungshalle werden abgerissen. Dafür wird ein neuer Anbau angefügt. Darin soll neu ein zeitgemässer Aufbahrungsraum eingerichtet werden, der es den Hinterbliebenen ermöglichen soll, von den Verstorbenen in würdevoller Umgebung Abschied zu nehmen.

Neu soll es auch einen Umkleideraum für den Pfarrer oder die Pfarrerin geben. Zudem soll das Kapellenschiff um sechs Meter verlängert werden. Insgesamt soll der hallenartige Charakter beibehalten bleiben. Die bestehenden Sitzbänke werden so renoviert und mit neuen ergänzt, dass man von sämtlichen Sitzen aus freie Sicht nach vorne hat.

## Jonglieren mit Budgetzahlen

In der ersten Vorlage hatte der Gemeinderat geplant, die Sanierungsarbeiten für die Kapelle von November 2001 bis März 2002 durchzuführen. Die Budgettranchen waren entspre-

chend auf die beiden Jahre verteilt worden. Die Tranche für das Jahr 2002 betrug 500'000 Franken. Die gegenüber der ersten erweiterten Vorlage ist im Budget 2002 noch nicht berücksichtigt. Bei der Budgetdebatte für das Jahr 2002 war zwar die Rückweisung des Geschäfts bekannt, noch nicht aber die neuen Kosten. Um eine Budgetüberschreitung zu vermeiden, will der Gemeinderat mit den Umbauarbeiten erst im Herbst 2002 beginnen. Geplant ist eine Bauzeit von September dieses Jahres bis zum März 2003. In dieser Zeit wird die Dorfkirche oder die St. Franziskuskirche für die Abdankungsfeiern benutzt.

## Neuer Kantonsarchäologe

rs. Basel-Stadt hat mit Guido Lassau einen neuen Kantonsarchäologen. Er tritt seine neue Stelle im Juni dieses Jahres an und ersetzt den bisherigen Kantonsarchäologen Peter Andrew Schwarz.

## ... Ivo Berweger

rs. Vor wenigen Tagen hat er sein Büro im Dachgeschoss des Gemeindehauses bezogen – und fühlt sich wie zu Hause. Und das ist Ivo Berweger ja auch sozusagen, denn nun pendelt er nicht mehr wie bis vor kurzem von Riehen mit dem Tram nach Reinach, wo er auf der Bauverwaltung dieser Baselbieter Gemeinde tätig war, sondern kann sich am Morgen zusammen mit seiner älteren Tochter Sabrina zu Fuss auf den Weg machen. Fünf Minuten statt zuvor eine Stunde hat er nun noch zur Arbeit, der Weg führt ihn von der Gehrhalde an die Bahnhofstrasse. Tochter Sabrina hat noch ein Stückchen weiter, wenn sie ins Schulhaus Erlensträsschen geht.

Ivo Berweger ist der neue Ortsplaner von Riehen – und das ist gerade in der gegenwärtigen Situation ein ganz besonders spannender Job. Es geht um die zukünftige Gestaltung des Dorfkerns und des Niederholzquartiers, um eine Neuordnung im Gebiet Stettenfeld und um die Zukunft des Gebietes im Moostal, um nur die grössten Brocken zu nennen. Zu Ivo Berwegers Aufgaben zählen die Erarbeitung aller Planungsdokumente, die Koordination mit den kantonalen und regionalen Planungsstellen, die Betreuung des Baubewilligungswesens und das Sekretariat der Naturschutzkommission. Er liefert die Grundlagen für die Planungsarbeiten, mit denen sich dann der Gemeinderat und der Einwohnerrat beschäftigen. Mit Inkrafttreten des neuen Bau- und Planungsgesetzes im Dezember 2000 hat die Gemeinde wesentlich mehr Kompetenzen im Planungsbereich erlangt.

Riehen gefällt Ivo Berweger nicht nur als Wohngemeinde mit der Nähe zur Stadt und zur Natur, auch vom planerischen Standpunkt her schätzt er Riehen sehr. Die Gemeinde verfüge über überdurchschnittlich viele räumliche Perlen, darunter wunderschöne Grünanlagen, interessante architektonische Objekte und Ensembles, schöne Land-

## RENDEZVOUS MIT...



Der neue Riehener Ortsplaner Ivo Berweger in seinem Büro im Gemeindehaus beim Planstudium.

Foto: Rolf Spriessler

schaften wie die parkähnlichen Langen Erlen, den Dinkelberg, den Wald im Mittelberg oder das Autäli. Dazu müsse man Sorge tragen. Was er nicht versteht, sei, dass das Potenzial der Wiesentalbahn als möglicher schneller Zubringer in die Stadt mit Anschluss zu weiteren Destinationen seit Jahren praktisch brachliege.

Aufgewachsen ist der 1963 geborene Ivo Berweger auf dem Land, im Dorf Büsserach im Schwarzbubenland, an der Passwangstrecke. Schon immer war er gerne draussen. Und als er sich zu entscheiden hatte, ob er eine Ausbildung als Vermessungszeichner oder eine als Hochbauzeichner machen sollte, entschied er sich für den Vermessungszeichner, denn bei diesem Beruf ist man viel im Freien. Doch damals habe die Berufswahl eigentlich gar keine so grosse Rolle gespielt, einen «Traumberuf» hatte er nicht. Er wollte einfach eine Ausbildung beenden, um dann für

ein halbes Jahr nach Australien zu gehen, wo seine Schwester lebt. Im Jahre 1987 tat er das dann auch.

Als er zurückkam, trat er eine Stelle in einem Vermessungsbüro an. Ein Arbeitskollege erzählte ihm von der Ausbildung als Siedlungsplaner am Technikum in Rapperswil. Ivo Berweger spürte sofort, dass dies sein Beruf sein würde. Drei Wochen später trat er nach bestandener Aufnahmeprüfung – zufällig waren gerade noch Nachprüfungen angesetzt gewesen – das dreijährige Studium an. Siedlungsplaner, heute Raumplaner genannt, sei ein sehr vielseitiger und spannender Beruf mit einem breiten Feld an Tätigkeiten, man müsse in sehr vielen Fachbereichen gut Bescheid wissen, sagt Ivo Berweger.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeitete er während vier Jahren auf dem Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt und war dort für die Veloroutenplanung zuständig. Dann be-

treute er während vier Jahren die Kantonale Richtplanung im Kanton Basel-Stadt und war anschliessend während zwei Jahren Abteilungsleiter Raum und Umwelt in der Bauverwaltung der Gemeinde Reinach, alles Durchgangsstationen für ihn. Die Stelle in Riehen nun ist die erste für ihn, bei der er alle Facetten seines Berufes ausleben kann. Komme hinzu, dass er nun jenen Lebensraum, in dem er selber wohne, mitgestalten könne. Das sei eine sehr reizvolle Aufgabe.

Ivo Berweger ist ein fröhlicher Mensch, der gerne lacht. Er braucht Bewegung – regelmässig geht er mit Kollegen joggen –, aber er braucht auch geistige Nahrung: Seit er 15 Jahre alt ist, spielt er leidenschaftlich gerne Schach. Nach seinem Umzug nach Riehen hat er sich der Schachgesellschaft Riehen angeschlossen und spielt in der dritten Mannschaft in der 2. Liga.

Das Wichtigste ist ihm seine Familie. Seine Frau Ursula kommt aus dem Büsseracher Nachbardorf Erschwil, die beiden kennen sich von Jugend an. Von Tochter Sabrina war schon die Rede, ihre Schwester Aline ist drei Jahre alt und kommt im Sommer in den Kindergarten. «Es ist mir wichtig, dass auch meine Kinder zusammen mit vielen anderen Kindern und mit einem gewissen Freiraum aufwachsen, und das können sie in der Siedlung an der Gehrhalde», sagt er zufrieden. Erschrecken kann ihn so schnell nichts. Er strahlt Ruhe aus, ist ein guter Vermittler, kann zuhören und geht den Dingen gerne auf den Grund. Von Extremen hält er wenig. Er ist naturbewusst, ohne dabei die Vorzüge der modernen Technik zu verdammern. So ist er zwar nach Möglichkeit zu Fuss, mit dem Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, doch wenn es ihm sinnvoll erscheint, nimmt er auch schon mal das Auto. Und er geniesst seine neu gewonnenen Freiräume wie die Möglichkeit, über Mittag nach Hause zu gehen und im Kreise der Familie zu Mittag zu essen.

## Gemeinde Riehen



### Arbeiten am Aubach

Am Aubach bestehen an zwei Abschnitten Einengungen mit viel zu geringer Durchflusskapazität. Dies führt zu Ansammlungen von Geröll und Geäst. Wird das zurückgestaute Material vom Aubach plötzlich mitgespült, bewirkt dies mehrere Male im Jahr ein Zuschlagen des Rechens vor der Eindolung. Überschwemmungen in der Oberdorfstrasse sind die Folge.

An den beiden Engpässen wird nun auf einer Länge von je 30 Metern der Bachquerschnitt erweitert. Neben Erdarbeiten müssen auch Baumfällungen und Neupflanzungen vorgenommen werden. Die Arbeiten beginnen Ende Februar 2002 und können voraussichtlich Ende März 2002 abgeschlossen werden.

Riehen, den 19. Februar 2002

Gemeindeverwaltung Riehen

## Bürgerrat Riehen



### Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 6. Februar 2002 unter anderem

- durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von zwei ausländischen Gesuchstellern geprüft und in beiden Fällen die Aufnahme in unser Bürgerrecht beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Bürgerversammlung bzw. der zuständigen kantonalen Behörde;
- die Traktandenliste für die am 29. April stattfindende Bürgerversammlung genehmigt;
- Kenntnis genommen von der Abrechnung der Kosten, die durch die Schäden des Sturmes Lothar (26. 12. 1999) im Wald der Bürgergemeinde entstanden sind, und von den Beiträgen, die der Bund und der Kanton daran geleistet haben.

Bürgerrat Riehen

## Rumänien am Weltgebetstag

rz. Am ersten Freitag im März laden Frauen aller christlichen Konfessionen rund um die Erde zu einem Weltgebetstags ein.

Dieses Jahr kommt die Gottesdienstordnung aus Rumänien, das heisst, überall beten die Frauen an der diesjährigen Weltgebetstagsfeier für Rumänien. In Riehen findet die Feier am Freitag, 1. März, 15.30 Uhr, in der Kapelle des Diakonissenhauses statt. Weiter steht auch eine Feier am Sonntag, 3. März, 9.30 Uhr, im Andreashaus (Keltenweg 41) im Zeichen des Weltgebetstages.

## Farm im tropischen Regenwald

rz. Am Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr, findet im Andreashaus, Keltenweg 41, ein Dia-Vortrag über die Farm «Finca Solidar» im tropischen Regenwald statt. Die deutsche Pädagogin Katja Lepiens und der Schweizer Biologe Daniel Bretscher berichten von ihren Erfahrungen, die sie als Entwicklungshelfer auf dieser Farm gemacht haben. Sie wollen einerseits aufzeigen, was für eine Schatzkammer der tropische Regenwald darstellt, und andererseits ein Modell für ein multikulturelles Zusammenleben vorstellen. Auf der Farm «Finca Solidar» leben 350 Menschen verschiedener Herkunft, unter ihnen Flüchtlinge, Landlose und Indios. Mit ihrem Hinweis auf die Produkte «Del Monte» – «Del Monte» will von einem Nachbarn der Farm ein Stück Regenwald aufkaufen – wollen die Entwicklungshelfer auch klar machen, dass Costa Rica nicht weit weg, sondern in den Regalen der Lebensmittelgeschäfte greifbar ist.

Eintritt frei, Kollekte.

## EINWOHNERRAT Zweite Lesung der Gemeindeordnung

### Volksanregung statt Volksmotion

fi. Nach einer Marathonsitzung im November vergangenen Jahres beendete der Einwohnerrat die erste Lesung der revidierten Gemeindeordnung. Nun steht die zweite Lesung an. Im Hinblick auf diese zweite Lesung hatte der Einwohnerrat eine Redaktionskommission eingesetzt. Aufgabe der Redaktionskommission war, den Text sprachlich zu überarbeiten und zu kontrollieren. Änderungen, die sie vorgenommen hat, legt sie anlässlich der zweiten Lesung in der kommenden Einwohnerratssitzung in Form von Anträgen vor.

Die zwei wichtigsten Änderungen sind der neue Begriff «Volksanregung» anstelle von «Volksmotion» sowie ein Zusatzantrag beim so genannten Ingress, in dem grundsätzliche Ziele formuliert sind. Beide Änderungen waren während der ersten Lesung vom Einwohnerrat angeregt worden. Für den Begriff «Volksmotion» hatte Peter A. Vogt (SVP) den Begriff «Anzug» oder

«Postulat» vorgeschlagen. Die Redaktionskommission hat sich jetzt für «Volksanregung» entschlossen. Dieser Begriff treffe den Sachverhalt des neuen Instrumentes sehr gut und wecke keine falschen Erwartungen. Es gehe bei dem neuen Instrument um eine Anregung, um nicht mehr und nicht weniger, erläutere die Redaktionskommission.

Die zweite Änderung im Ingress erfolgte auf Antrag von Michael Martig (SP). Er hatte im Namen der Fraktion SP/Grüne beantragt, dass die Aussage «die öffentlichen Aufgaben vorbildlich und vernünftig zu erfüllen» ergänzt wird mit «unter Achtung der Würde und der Selbstbestimmung des Einzelnen». Die Redaktionskommission entschied sich für den Zusatzantrag «die Würde und die Selbstbestimmung des Einzelnen zu achten».

Die vier weiteren Anträge der Redaktionskommission sind Formulierungsverbesserungen.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Montag, 25.2.

#### TREFFPUNKT

«Träff Rieche»  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Auessere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

#### VORTRAG

**Jordanien – Vergessenes Heiliges Land**  
Dia-Vortrag mit Pfarrer Stefan Fischer zum Thema «Jordanien – Vergessenes Land». Kirchlein Bettingen. 20 Uhr.  
Eintritt frei.

### Dienstag, 26.2.

#### TREFFPUNKT

**Altersnachmittag Bettingen**  
Altersnachmittag im Kirchlein Bettingen. 15 Uhr.

#### VORTRAG

**Farm im tropischen Regenwald**  
Dia-Vortrag über die Farm «Finca Solidar» im tropischen Regenwald in Costa Rica. Mit Katja Lepiens und Daniel Bretscher. Andreashaus, Keltenweg 41. 20 Uhr.  
Eintritt frei, Kollekte.

## AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

**Fondation Beyeler**  
Baselstrasse 101  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973–2001» (verlängert bis 24. Februar 2002). Führungen durch die Sonderausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

**Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum**  
Baselstrasse 34  
Dauerausstellung. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

**Galerie Schoeneck**  
Gartengasse 12  
Antoni Tápies. Radierungen und Lithografien. Nur noch bis 23. Februar. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr.

**galerie mazzara**  
Gartengasse 10  
Objekte und Skulpturen von Johannes Hüttemann. Sonntagsapéro mit dem Künstler am 3. März, 11–14 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Bis 9. März.

**Galerie Monfregola**  
Baselstrasse 59  
Mandalas von Marianne Löwenzahn. Vernissage am Samstag, 23. Februar, 10–17 Uhr. Öff-

nungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 9. März.

**Alters- und Pflegeheim Humanitas**  
Inzlingerstrasse 230  
«Körperlandschaften» des Zürcher Fotografen Thomas Rehsteiner. Vernissage am Donnerstag, 28. Februar, 16.30–18 Uhr. Bis 31. Mai.

**Reha Chrischona (Chrischonaklinik)**  
Chrischonarain, Bettingen  
Ausstellung mit Werken des Basler Künstlers Roger Griesmann. Bis 31. März. Öffnungszeiten: Mo–So 14–17 Uhr.

**Credit Suisse**  
Baselstrasse 20  
Ausstellung unter dem Titel «Kunst in der Bank» mit Werken von Hilda Staub. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12 Uhr, 13.30–17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 061/645 59 11. Bis 19. April.

**Galerie Triebold**  
Wettsteinstrasse 4  
Ausstellung mit Werken von Nunzio. Der 1954 geborene Künstler lebt und arbeitet in Rom. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis März 2002.

**Chrischona-Museum**  
St. Chrischona, Bettingen  
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

## ZIVILSTAND / KANTONSBLATT

### Geburten

**Rizzo**, Francesco Giuseppe, Sohn des Rizzo, Salvatore Giuseppe, italienischer Staatsangehöriger, und der Rizzo geb. Parrinello, Petrusca, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstrasse 148.

**Wolff**, Lara Florence, Tochter des Wolff, Frank Thilo, deutscher Staatsangehöriger, und der Wolff geb. Lauper, Isabelle Myriam, von Giffers FR, in Riehen, Im Hinterengeli 10.

**Rünzi**, Yanis, Sohn des Rünzi, Andreas Johann, deutscher Staatsangehöriger, und der Rünzi geb. Lochiger, Mirella, von Villmergen AG, in Riehen, Im Hirshalm 39.

### Todesfälle

**Henzi-Kistler**, Verena, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Kilchgrundstr. 57.

**Trevisan-Fognini**, Gino, geb. 1924, von Basel, in Riehen, Gotenstr. 36.

### Grundbuch

**Riehen**, S E P 1251, 797 m, Wohnhaus Leimgrubenweg 50. Eigentum bisher: Monica Stoll, Katharina Stoll Tschannen, in Riehen, Suzanne Stoll, Andreas Stoll, in Basel, Niklaus Stoll, in Calonge E (Erwerb 17. 10. 2001). Eigentum zu 60/100 nun: Monica Stoll, und zu 40/100 nun: Andreas Stoll.

## IN KÜRZE

rz. Mit dem neuen Namen «mubaplus 2002» und mit neuen Ideen findet vom Freitag, 22. Februar, bis zum Sonntag, 3. März, in den Hallen der Messe Basel die bisher als «muba» bekannte Messe statt. Gemäss dem neuen Konzept gehören zur «mubaplus 2002» auch all jene Messen, die unter eigenen Namen schon lange im Rahmen der traditionellen Schweizer Erlebnismesse

stattfanden. Es sind dies die Wohnmesse «Wohnsinn», die Gesundheitsmesse «Gesund», die Sportmesse «Sportdays» und neu in diesem Jahr auch die «Basler Ferienmesse» am zweiten Messwochenende.

«mubaplus 2002», Freitag, 22. Februar, bis Sonntag, 3. März. Öffnungszeiten: 9–18 Uhr. Tageskarte: Fr. 13.–, mubaplus-Card Fr. 28.–.

## VIDEO Gabriella Gerosa mit «video speaking pictures»

### Erzählende und tönende Tafelbilder



Mensch und Pflanze, Leben und Tod gehen in den Videos von Gabriella Gerosa wundersame, romantische und zugleich dramatische Allianzen ein. Foto: zVg

rz. Die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen zeigt vom 2. März bis 7. April die Ausstellung «video speaking pictures» von Gabriella Gerosa. Die Künstlerin (\*1964) ist schon früh mit eigenständigen, eindrucksvollen Objekten und Installationen aufgefallen, in welchen Mensch, Tier und Pflanze, Leben und Tod wundersame, romantische und zugleich dramatische Allianzen eingehen.

In der Ausstellung, die im «Kunst Raum Riehen» stattfindet, werden acht grossflächige Videoprojektionen präsentiert. Es sind Teile von grösseren, noch nicht abgeschlossenen Zyklen, von denen die meisten noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt wurden. Mit Hilfe des Videos komponiert die Künstlerin erzählende, tönende Tafelbilder, Stillleben bewegter als Fotografie, langsamer als Film. In arrangierten Interieurs oder in Situationen im Freien, die Erinnerungen an klassische Bilder hervorrufen, werden gängige Bildhierarchien zwischen Mensch, Tier und Pflanze aufgehoben. Zwischen Dramatik, Morbidität und Romantik, wo der Mensch zum blossen Statisten geworden ist, werden

Aspekte menschlichen Verhaltens aus der Perspektive der Tiere oder der Pflanzen geschildert. Stimmen von miteinander flüsternden oder fauchenden Blumen gleichen choralen Gebeten; träumende Menschen und schlafende Tiere erzeugen zusammen mit einfachen, genau beobachteten Dingen meditative Stimmung und Religiosität, erzählen zwischen Wunsch, Fiktion und Realität von der rätselhaften Welt der Menschen, lassen Unvermeintliches und Unerwartetes erahnen.

Gabriella Gerosa ist in Mendriso geboren. Sie lebt in Basel und Castel San Pietro (TI). Sie hat die Bildhauerklasse in der Schule für Gestaltung Basel besucht.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 1. März, 19 Uhr, im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, statt. Werkgespräch mit Gabriella Gerosa und Kiki Seiler-Michalitsi (Kuratorin der Ausstellung) am Donnerstag, 7. März, 18 Uhr. Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 20. März, 18 Uhr.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Karfreitag, 29. März, geschlossen. Geöffnet am Ostermontag, 1. April, 11–18 Uhr. Bis 7. April.

## VERKEHR Projekt für Rössligasse und Gartengasse

### Neue Begegnungszone für das Dorf

rz. Die Gartengasse und die Rössligasse im Abschnitt Baselstrasse bis Wendelinsgasse sollen verkehrsbereitigt werden. Der ganze Bereich soll als Begegnungszone signalisiert werden. Als Maximalgeschwindigkeit gälte in diesen Zonen Tempo 20. Die Rössligasse bliebe Einbahnstrasse, sie würde aber für Velos und Mofas im Gegenverkehr geöffnet. Die Zufahrt in die Gartengasse würde nur noch für Zubringerdienst erlaubt. Dies schreibt die Gemeinde in einer Medienmitteilung. Sofern keine Einsprachen erfolgen, wird das neue Verkehrsregime im April 2002 realisiert.

Bereits im Frühjahr 2001 wurde im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung des neuen Platzes «Im Singeisenhof» aufgrund eines Vorstosses aus der Anwohnerschaft ein neues Verkehrsregime im Bereich Rössligasse/Gartengasse öffentlich diskutiert. Weil Befürchtungen laut wurden, es könnten im Bereich Baselstrasse–Rössligasse–Schopfgrässchen Probleme bei der Ein- und Ausfahrt der Lastwagen entstehen, wurde die geplante Signalisation nochmals überarbeitet. Der kürzlich im Kantonsblatt publizierte Vorschlag weicht nur geringfügig von der heutigen Verkehrsführung ab, wird aber dennoch eine erhebliche Verkehrsberuhigung in den obgenannten Strassen bewirken.

Möglich geworden sei dieser neue Vorschlag, nachdem in der Bundesverwaltung im Bereich des Strassensignalsationswesens einiges in Bewegung gekommen sei, wird im Communiqué der Gemeinde erläutert. Auf den 1. Januar 2002 seien neue Bestimmungen zur Anordnung von Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen in Kraft getreten. Auch für Riehen bedeute dies, dass nun ein-

fach und kostengünstig Verkehrsberuhigungsmassnahmen realisiert werden könnten.

Ein ideales Verkehrsregime für den Riehener Dorfkern sei die neu geschaffene so genannte «Begegnungszone». Ziel der Begegnungszone sei die sichere Koexistenz von verschiedenen Verkehrsteilnehmenden, welche dieselbe Strassenfläche beanspruchen (Mischverkehr). Praktisch hiesse das:

- Fussgängerinnen und Fussgänger haben Vortritt.
- Das Fahren auf zwei, drei und vier Rädern ist mit max. 20 km/h erlaubt.
- Zoneinfahrt und -ausfahrt werden im Sinne einer «Torwirkung» klar gekennzeichnet.
- Die Zone wird fussgängerfreundlich gestaltet.

In Riehen wurde eine erste Begegnungszone in der Rebenstrasse bereits verwirklicht. Die Rössligasse und auch die Gartengasse mit den sehr verschiedenartigen Nutzungsbeanspruchungen böten sich zur Umgestaltung in eine Begegnungszone an, so die Gemeinde. In der Rössligasse bliebe der Einbahnverkehr wie bisher bestehen, die Strasse werde aber für Velos und Mofas im Gegenverkehr geöffnet. Die Zufahrt in die Gartengasse werde nur noch für den Zubringerdienst erlaubt. Die Gartengasse bliebe nicht mehr eine Sackgasse. Für den Zubringerdienst sei die Ausfahrt in die Baselstrasse und die Einfahrt von der Baselstrasse in die Gartengasse neu erlaubt. An baulichen Massnahmen würden vorerst nur provisorische Anrampungen bei den Einfahrten in die Zone erstellt. Falls der Projektierungskredit «Julia» bewilligt werde, würden später Vorschläge für eine attraktivere Gestaltung der Rössligasse ausgearbeitet.

## ANZUG Bericht zum Anzug Manfred Baumgartner und Cons. Anlaufstelle für Ausländerfragen



Mit vorbeugenden Massnahmen soll sich die Gemeinde Riehen um das Integrationsproblem kümmern. Im Bild: Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache freuen sich ebenso wie Kinder mit Deutsch als Muttersprache über die am ersten Schultag verteilten Sonnenblumen.

Foto: RZ-Archiv

fi. 2689 Menschen aus anderen Nationen als der Schweiz wohnten Ende des Jahres 2000 in Riehen. Damit betrug der Ausländeranteil in Riehen 13,1 Prozent, gegenüber 27 Prozent im Kanton Basel-Stadt. Die ausländische Riehener Bevölkerung kommt aus 84 Nationen, wovon die Hälfte aus Deutschland und Italien. Und noch eine Zahl: zwei Drittel der Ausländerinnen und Ausländer stammen aus dem EU/EFTA-Raum.

In seiner Antwort auf einen Anzug von Manfred Baumgartner und Cons. berichtet der Gemeinderat nun, mit was für Massnahmen die Gemeinde Riehen die Integration der ausländischen Bevölkerung verbessern will. Die Anzugssteller hatten im Anzug zum Ausdruck gebracht, dass die Ausländersituation in Riehen zwar nicht alarmierend sei. Doch wünschten sie, dass die Gemeinde sich vorbeugend um das Integrationsproblem kümmere und ein Pilotprojekt lanciere. Die Anzugssteller hoben dabei das regierungsrätliche Integrationsleitbild des Kantons Basel-Stadt als positives Beispiel hervor.

Gemäss Bericht des Gemeinderates sollen in Bezug auf die Ausländerfrage folgende Massnahmen ergriffen werden: die Quartier- und anderen Vereine sollen für die Ausländerproblematik sensibilisiert und gestärkt und es soll eine Anlaufstelle für Ausländerfragen sowie ein Deutsch- und Integrationskurs für Familienfrauen mit Kindern geschaffen werden. Diese Anlaufstelle soll Vernetzungs-, Koordinations- und Informationsfunktion haben. Diese Aufgaben sollen einer bereits bestehenden Stelle innerhalb der öffentlichen Verwaltung, einer privaten oder kirchlichen Institution übertragen werden.

Bereits seit dem laufenden Schuljahr ausgebaut sei die Sprachförderung von Kindergarten- und -schulern. Hingegen will der Gemeinderat keine Mediatorenstelle schaffen, wie dies im Anzug angeregt wurde. Der Gemeinderat sieht von einer solchen Stelle ab, weil das baselstädtische Mediationsprogramm «Steit.los» auch den Landgemeinden kostenlos zur Verfügung stehen würde.

## EINWOHNERRAT Stellungnahmen zum Budget 2002

### Gemeinderat hält an seinen Positionen fest

fi. Plötzlich war er an der Budgetdebatte für das Jahr 2002 aufgetaucht und gleich dreimal wurde er gerufen: der Paragraph 42 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates, der Folgendes besagt: Kann oder will der Gemeinderat einem Änderungsantrag nicht zustimmen, so wird der Beschluss vertagt, und zwar bis der Gemeinderat innert einer Frist von maximal drei Monaten Stellung dazu genommen hat.

Die Stellungnahmen zu den drei Fällen, in denen der Paragraph 42 zur Anwendung kam, liegen jetzt vor. Es handelt sich erstens um die Sanierung des Parkplatzes am Chrischonaweg, zweitens um Investitionen im Zusammenhang mit dem Anschluss eines privaten Mehrfamilienhauses am Steingrubenweg sowie des geplanten Schulhauses «Hinter Gärten» an den Wärmeverbund Riehen und drittens um eine Informationsbroschüre über den Wald. In allen Fällen hält der Gemeinderat an seiner Position fest.

#### Nicht mehr gesetzeskonform

Für die Sanierung des Parkplatzes am Chrischonaweg, die eine Verkleinerung des Parkplatzes beinhaltet, sollen nach Meinung des Gemeinderates 100'000 Franken im Budget 2002 eingestellt werden. Der Einwohnerrat wollte den Betrag in der Budgetdebatte streichen. Der Gemeinderat schreibt nun dazu, dass eine Sanierung dringend sei, andernfalls werde der Frost die Tragschicht des Parkplatzes zerstören. Zudem sei der heutige Zustand des Parkplatzes, der in der Grundwasserschutzzone liege, nicht mehr gesetzeskonform. Mit der Verkleinerung des Parkplatzes würde im Weiteren die Möglichkeit geschaffen, das «Pfadhaus» im oberen Teil des heutigen Parkplatzes zu platzieren.

#### Zwei auf einen Streich

Für den Anschluss der Privatliegenschaft sowie des geplanten Schulhauses «Hinter Gärten» will der Gemeinderat 1'120'000 Franken vorsehen. Der Einwohnerrat wollte eine Reduktion um 220'000 Franken. Auch hier hält der Gemeinderat an seiner Version fest. Begründung: Mit seiner Version werde bei der Leitungsplanung für das private Mehrfamilienhaus der vorgesehene Neubau des Schulhauses «Hinter Gärten» bereits einbezogen. Diese Variante sei um 35'000 Franken günstiger, als wenn der Anschluss für das Schulhaus nachträglich gemacht werde. Im Weiteren führt der Gemeinderat aus, dass gemäss derzeitigem Informationsstand der Baubeginn des Schulhauses im Herbst dieses Jahres erwartet werden dürfe.

#### Wald unter Druck

Ebenfalls verwirklichen will der Gemeinderat eine Informationsbroschüre über den Wald und dafür einen Betrag von 7500 Franken im Budget 2002 einstellen. Der Einwohnerrat sprach sich für die Streichung dieses Postens aus. Der Gemeinderat meint in seiner Stellungnahme jetzt dazu: Mit der Informationsbroschüre solle ein besseres Verständnis für den Wald geschaffen und dadurch die Wertschätzung dieses Lebensraumes verbessert werden. Dies sei insbesondere deshalb wichtig, weil der Wald jährlich von tausenden von Erholungssuchenden aufgesucht werde. Damit werde er zunehmend zum Freizeitpark und gerate unter Druck. Und wo die Dichte der Freizeitznutzung zunähme, würden auch die Konflikte unter den Benützern und den Waldeigentümern zunehmen. Deshalb und auch weil mit dem neuen Waldgesetz neue Bestimmungen gelten würden, seien Informationen wichtig.

## EINWOHNERRAT Fenstersanierungen an der Gemeindeliegenschaft an der Rössligasse Behaglicher und billiger

fi. Wenn der Wind durch die Fensterritzen zieht, wirds drinnen ungemütlich. Wegen der Kälte, wegen der hohen Heizkosten und wegen verschiedener Folgeschäden wie verschimmeltem Holzwerk oder sich verziehenden Fensterrahmen. Genau diese Ungemütlichkeit hat sich im Mehrfamilienhaus an der Rössligasse 33/35 eingeschlichen. Weil die Gemeinde Riehen Besitzerin

der bald vierzigjährigen Liegenschaft ist, ist sie für die Wiederherstellung der Gemütlichkeit zuständig.

Dazu sind gemäss einer Vorlage des Gemeinderates 195'000 Franken nötig. Mit dem Betrag sollen die bestehenden Fenster, die doppelverglast sind, durch Fenster mit neuzeitlicher Isolierverglasung werden. Weil die bestehenden Fenster dermassen stark ausgelottert

seien, müssten die Fenster ersetzt werden und sei es nicht angebracht, sie zu sanieren. Die gut dichtenden Fenster mit der neuzeitlichen Isolierverglasung würden nicht nur die Behaglichkeit steigern, sondern auch den Heizenergieverbrauch zwischen fünf und zehn Prozent reduzieren. Die Mietzinse würden nicht erhöht, denn der Fensterersatz werde als rein werterhaltende Massnahme taxiert.

## DIE PARTEIEN ZU DEN GEMEINDEWAHLN

### VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

#### 'S Ganze gseh

Das Ganze sehen heisst, immer wieder bereit zu sein, seinen Standpunkt zu verlassen und sich in die Sicht des Anderen zu stellen. Diese besondere Art der Flexibilität ist nicht jedermanns Sache. Sie ist jedoch Voraussetzung für eine menschliche Sozialpolitik. Willi Fischer bringt diese Fähigkeit in hohem Masse mit. Es ist ihm gelungen, als Vorsteher des Ressorts «Bildung, Gesundheit und Soziales» neue Akzente in der Riehener Sozialpolitik zu setzen.

Viele soziale Dienstleistungen unserer Gemeinde entstanden vor Jahren aufgrund von Initiativen privater oder kirchlicher Kreise. Bei wachsenden Aufgaben und Kosten leistete die Gemeinde in zunehmendem Masse Beiträge, damit die notwendigen Dienstleistungen nicht eingestellt werden mussten. Was fehlte,

war eine Koordination der Entwicklung dieser verschiedenen Angebote. Diese Lücke wurde durch das Sozialleitbild geschlossen, das Willi Fischer dem Gemeinderat vorlegte. Erstmals wurden damit grundsätzliche politische Zielsetzungen und konkret zu ergreifende Massnahmen im Sozialbereich formuliert. Die Früchte dieser Arbeit sind vielfältig. Hier nur zwei Beispiele:

- Projekt zur Reintegration von Arbeitslosen
- Festlegung der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit auf 1,0 Prozent der Nettosteuererinnahmen.

Es ist gut spürbar, dass sich die VertreterInnen der verschiedenen sozialen Einrichtungen unserer Gemeinde seit Jahren zum Austausch treffen. Auch Willi Fischer nimmt an diesem Sozial-

rapport regelmässig teil. Er ist damit direkt am Puls der vielfältigen Problemstellungen in unserer Gemeinde. Diese Nähe zur Basis zeichnet seine Arbeitsweise aus und garantiert, dass Leitbilder nicht zu Papiertigern verkommen.

«'S Ganze gseh» ist für Willi Fischer nicht nur ein Wahlmotto, sondern eine Lebenshaltung. Mit dieser Haltung steht er nicht alleine. Die kandidierenden der SP, Irène Fischer-Burri, Präsidentin Einwohnerrat, sowie Gemeinderat Niggi Tamm, denken und handeln gerade in sozialpolitischen Belangen gleich. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass im Gemeinderat alle drei gemeinsam für ganz Riehen die vorbildliche Riehener Sozialpolitik erhalten und gestalten können.

Roland Stettler, VEW

### SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

## Riehen muss jetzt bürgerlich kooperativ handeln

Die Steuerharmonisierungsinitiative, der Gegenvorschlag der Regierung und die Wirtschafts- und Abgabekommission des Grossen Rates stossen in das gleiche Horn: Riehen soll bluten, d. h. auf die Steuertarifmitbestimmung verzichten. Die Riehener sollen mehr Steuern entrichten – und erst noch weitere Aufgaben auf eigene Kosten übernehmen.

Und was macht das Gemeindepräsidium von Riehen? Es «bedauert», statt dass es längst Gegenmassnahmen eingeleitet und protestiert hätte.

Riehen darf keine Entscheide aus Basel mehr akzeptieren:

1. bevor nicht die uneingeschränkte Gemeindeautonomie in der Kantonsverfassung festgeschrieben ist – wie es die Bundesverfassung seit 2000 verlangt,

2. bevor nicht die Aufgabenteilungen Riehen-Basel wirtschaftlich nachgerechnet sind und feststeht, wie viel Riehen tatsächlich schon heute an Basel-Stadt leistet; es liegen Berechnungen vor, die besagen, dass die Riehener jährlich schon mehrere zehn Millionen Franken an Basel ausrichten, als sie Leistungen von Basel beziehen,

3. bevor nicht die schon jahrzehntelang bestehenden Aufgaben für die Riehener Einwohner in der Gemeinde selbst angepackt sind, wie

- für die Sicherheit mit eigener Organisation und Polizei gegen die unakzeptable Kriminalität mit Überfällen und Einbrüchen,
- für griffige Massnahmen gegen den übermässigen Verkehr und
- für die direkte Tramlinie Nr. 2 von

Riehen zum Bahnhof SBB,

- für ein Schulwesen in Riehen, das zu Fähigkeiten fürs Berufsleben erzieht,
- für eine Förderung von Sport und Gesundheit, vor allem der Jugend und der Betagten mit einem Freizeithallenbad,
- für eine Förderung der Selbständigwerbenden, der Klein- und Mittelbetriebe und des Gewerbes,
- für Quartiere mit hoher Lebensqualität.

Die Vorbereitung als Kandidat hat mir eine Reihe Klarheiten verschafft. Die Stimmbürger können sicher sein: Ich stehe dafür kooperativ und geradlinig ein.

Dr. Walter J. Ziegler  
Gemeinderatskandidat

### SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

## «Eine gute Frau in der falschen Partei?»

Immer wieder wird Irène Fischer-Burri, wie sie berichtet, auf ihre Parteizugehörigkeit angesprochen. Warum eigentlich ist sie Mitglied der SP, und das seit dreissig Jahren? Ihre Antwort: «Aus Überzeugung!» Als Familienfrau, Lehrerin und Sozialdemokratin ist Irène Fischer eine solidarische Gesellschaft wichtig. In unserer von viel Egoismus geprägten Gesellschaft und Wirtschaft braucht es nach ihrer Überzeugung auch Politikerinnen und Politiker, die sich um die Schwächeren in der Bevölkerung kümmern.

Seit über acht Jahren arbeitet Irène Fischer als Einwohnerrätin konstruktiv mit und hilft im Gespräch, faire Lösungen zu suchen und auszuhandeln. Ihr Wahlergebnis bei der Einwohnerrats-

wahl bestätigt sie und ihre Arbeit vollumfänglich. Wie steht es nun als Kandidatin für den Gemeinderat? Plötzlich sind Kompetenz, Erfahrung, Team- und Dialogfähigkeit nicht mehr gefragt? Man munkelt: «Eine gute Frau, aber in der falschen Partei.»

Mit Irène Fischer werden auch die zwei bisherigen Gemeinderäte Niggi Tamm und Willi Fischer trotz hervorragendem Leistungsausweis aus wahltaktischen und machtpolitischen Überlegungen in den zweiten Wahlgang geschickt! Zwei gute Gemeinderäte, aber in der falschen Partei?

Partei politik als Machtpolitik ist nicht Sache von Irène Fischer-Burri, Niggi Tamm und Willi Fischer. Für sie steht Gemeinwohl vor Eigennutz. Sie

wollen die gute und konstruktive Zusammenarbeit der letzten vier Jahre erfolgreich weiterführen. Die ausgewogene Zusammensetzung im Gemeinderat hat sich bewährt. Sie führte zu einer guten Diskussionskultur und verhinderte plumpe Machtpolitik.

Es liegt nun an den Wählerinnen und Wählern, sich im zweiten Wahlgang zu entscheiden. Mit dem unverändert eingelegten Wahlzettel der gemeinsamen Liste VEW, SP und Bündnis ermöglichen Sie ein Weiterführen der erfolgreichen Politik mit unserem Gemeindepräsidenten Michael Raith, gemeinsam für ganz Riehen.

Manfred Baumgartner,  
Einwohnerrat

### CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

## Staatspolitisches Versagen

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Grossen Rates hat die Gegenvorschläge der Regierung zu den beiden Steuerinitiativen (5%-Nivellierungsinitiative und «Stopp der Steuerspirale») praktisch unverändert übernommen. Dies mag auf den ersten Blick als kurzfristige Gegenmassnahme wohl genügen. Die zentralen, staatspolitischen Fragen wurden hingegen nicht angegangen. Der Bericht der WAK ist lediglich

Reaktion statt aktive, zukunftsweisende Steuergesetzgebung. Die Trennung von Aufgaben (Kanton/Gemeinde) und Steuern wurde nicht vorgenommen.

An der nächsten Grossratsitzung (27./28. Februar) steht der Bericht der WAK auf der Traktandenliste. Dort gilt es Nachbesserungen vorzuschlagen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem, dass die Grossrätinnen und Grossräte der Landgemeinden, über die Par-

teigrenzen hinweg, geschlossen auftreten und das Möglichste versuchen, um eine solche Trennung von Aufgaben und Steuern voranzutreiben. Ein erster Schritt könnte eine Beteiligung der Landgemeinden an der Vermögenssteuer sein. Machen auch sie Werbung für eine echte Gemeindeautonomie und eine Trennung von Aufgaben und Steuern.

Beat Fankhauser, Grossrat CVP

## LESERBRIEFE

## Irène Fischer als echte Bereicherung

Angesichts der in den kommenden Jahren für die Gemeinde Riehen anstehenden Aufgaben erachte ich eine weiterhin ausgewogene Zusammensetzung des Gemeinderates von grosser Wichtigkeit. Dabei möchte ich neben den bisherigen Gemeinderatsmitgliedern insbesondere Irène Fischer zur Wahl empfehlen. Sowohl in ihrem beruflichen Umfeld als Lehrerin wie auch im Einwohnerrat hat sie sich als kompetente, offene und zuverlässige Persönlichkeit erwiesen. Ich habe ihr hohes Engagement und ihr Durchsetzungsvermögen aus eigener Erfahrung als vorbildlich erlebt. Ihre positive Denkweise kann für den Riehener Gemeinderat eine echte Bereicherung sein.

*Cristina Martin Gerster, Riehen*

## Für eine ausgewogen zusammengesetzte Exekutive

Wenn in jüngsten Leserbriefen bürgerlicher Ausrichtung der «lang ersehnten und dringend angezeigten bürgerlichen Mehrheit auch in der Exekutive» das Wort geredet wird, so mag man das hinnehmen; ebenso hinnehmen mag man, wenn in der Hitze des Gefechts die politische Konkurrenz dabei etwas angemacht wird. Man hätte aber doch zu gerne erfahren, weshalb denn eine bürgerliche Mehrheit oder, wie ein anderer Leserbriefschreiber meint, ein «ausgewogener bürgerlicher Gemeinderat» (!) angeblich so «dringend angezeigt» sei. Es will scheinen, dass da nur Machtgehalte im Spiel ist. Denn: Hat der Gemeinderat in seiner jetzigen ausgewogenen Zusammensetzung in den letzten Jahren nicht etwa ausgezeichnete Arbeit geleistet? Ist es nicht dieser Gemeinderat, der gerade dabei ist, der Gemeinde eine neue, moderne Ordnung zu verpassen? Und war es nicht dieser Gemeinderat, der die Gemeindeverwaltung zu einer ausgezeichnet arbeitenden Institution machte?

Ich bin überzeugt, dass sich diese ausgewogene Zusammensetzung unserer Exekutive bestens bewährt hat. Und ausserdem: Es kommt auch auf Kompetenz und politische Erfahrung an. Aus diesen Gründen trete ich mit Überzeugung ein für Irène Fischer-Burri, Willi Fischer und Niggi Tamm ein. Gemeinsam für ganz Riehen!

*Guido Vogel, Riehen*

## Auch die Quartiere berücksichtigen

Die nächsten Jahre sind für die weitere Entwicklung in Riehen von grosser Bedeutung. Und diese Entwicklung tangiert in wichtigen Dingen auch die Quartiere ausserhalb des Dorfkentrums. Es ist deshalb ebenso wichtig, dass im Gemeinderat auch die Anliegen der Quartiere Riehens vertreten werden. Marlies Jenni-Egger wohnt im Niederholzquartier und kennt die besonderen Anliegen der dortigen Einwohnerinnen und Einwohner bestens. Gerade auch das Niederholzquartier braucht eine Stimme im Gemeinderat. Mit ihrer ausserordentlich grossen Erfahrung in Beruf und Familie ist sie Garant für eine ausgewogene Dorfpolitik im Interesse der ganzen Bevölkerung und aller Quartiere. Deshalb: Marlies Jenni-Egger auf jeden Wahlzettel!

*René Hug, Riehen*

## Viererticket vervollständigen

Marlies Jenni ist eine Frau, die nicht redet, sondern handelt. Ihr soziales En-

gagement ist ebenso ausgeprägt wie ihr Einsatz für ein Umfeld, in dem der Mensch sich entfalten kann. Sie weiss, dass es finanzielle und wirtschaftliche Ressourcen braucht, um ein soziales Riehen zu ermöglichen. Deshalb setzt sie sich dafür ein, dass Riehen finanzpolitisch gesund bleibt und so der ganzen Bevölkerung ein gutes Wohnumfeld, verbunden mit hoher Lebensqualität, gesichert ist.

Dies will sie durch eine vernünftige Steuerpolitik, gute Schulen, eine ausgewogene Wohnbauförderung und den Erhalt von Arbeitsplätzen erreichen. Dabei gilt die Devise: «So viel Staat wie nötig; nicht so viel Staat wie möglich!»

Vervollständigen Sie das Viererticket und wählen Sie mit Marlies Jenni eine weitere kompetente bürgerliche Frau in den Gemeinderat.

*Ruth Kohler, Riehen*

## Soziale Kompetenz im Gemeinderat

Alle bürgerlichen Kräfte sollen im Gemeinderat vertreten sein. Marlies Jenni-Egger vertritt dieses Anliegen in bester Weise, denn sie setzt sich im wahrsten Sinne des Wortes für alle Bürgerinnen und Bürger ein. Es kann nicht sein, dass zwei Parteien des linken Spektrums, nämlich SP und VEW, die Geschicke unseres Dorfes allein bestimmen können. Im Gemeinderat sollen alle wesentlichen Volksparteien vertreten sein. Und insbesondere auch die soziale Kompetenz, die Marlies Jenni-Egger in bester Weise verkörpert. Sie ist erfahren und gerecht; sie setzt sich für alle Bevölkerungsgruppen ein. Und dient so dem Interesse aller Riehener Einwohnerinnen und Einwohner. Darum auf Ihren Wahlzettel: Marlies Jenni-Egger!

*Esther Barandun, CVP Riehen*

## Dichtung und Wahrheit

Wenn ich in den folgenden Zeilen Stellung zum Leserbrief von Thomas Geigy nehme, dann deshalb, weil es mir um Fairness und Wahrheit geht. Im Wahlkampf gehen diese beiden Werte leider oft verloren. So bezeichnet Thomas Geigy Willi Fischer als Steigbügelhalter, der den SP-Kandidierenden zur Neu- oder Wiederwahl verhelfen soll – mit dem Zusatz, dass dies vor vier Jahren bereits der Fall gewesen sei. Eigentlich sollte man von einem altgedienten Einwohnerrat wie Thomas Geigy erwarten dürfen, dass er seine Aussagen überprüft und Fakten nicht so umdreht, dass sie in seinen Kram passen. Damals erreichte nämlich Willi Fischer ein schlechtes Resultat im ersten Wahlgang und auch Michael Raith lag hinter Christoph Bürgermeier bei der Wahl ums Gemeindepräsidium zurück. Das Stimmvolk hat im zweiten Wahlgang dieses Resultat korrigiert: Willi Fischer gelang ein gutes Resultat – nicht zuletzt dank SP und Grünen – und auch Michael Raith wurde (wenn auch knapp) gewählt. Der Schuss gegen die SP-Kandidierenden mit falschen Argumenten ist unfair: Geigys Aussage entspricht schlichtweg nicht der Wahrheit, sie ist Dichtung. Wie es um die Fairness bei Thomas Geigy zuweilen bestellt ist, bewies auch die Dezember-Einwohneratssitzung. Damals bezeichnete Thomas Geigy die beiden SP-Gemeinderäte Niggi Tamm und Kari Senn als «Saubande», worauf er von Einwohnerrat und SP-Präsident Michael Martig zur Rede gestellt wurde. Politische Fairness – und dazu zähle ich die Wahrheit von Aussagen – gehört für mich im Wahlkampf zum absoluten Muss (natürlich auch im Einwohner- und Gemeinderat). Ich streite diese Eigenschaft Marlies Jenni auf keinen Fall ab. Ich bin aber überzeugt, dass Erfahrung, Bewährtheit und Kompetenz die besseren Argumente zur Wahl von Willi Fischer, Irène Fischer-Burri und Niggi Tamm sind als der Wohnsitz von Marlies Jenni im Niederholzquartier. Das Stimmvolk soll und wird es entscheiden – und das ist gut so!

*Manuela Müller, Riehen*

## Teamfähiges Trio

Bewährt, erfahren, komptent trifft auf alle Persönlichkeiten des von VEW, SP und vom Bündnis empfohlenen Trios zu: Willi Fischer und Niggi Tamm haben das als bisherige Gemeinderäte bewiesen; Irène Fischer-Burri als umsichtige und kompetente Präsidentin des Einwohnerrats in den letzten zwei Jahren. Ich wähle das Trio, weil es teamfähig ist und mit den bereits Gewählten der Exekutive gemeinsam zum Wohl aller Bewohnerinnen und Bewohner von ganz Riehen wirken wird, erfahren und erneuerungsbereit.

*Marianne Schmid-Thurnherr, Riehen*

## Es braucht Unabhängigkeit

Wieviel kommunalpolitische Erfahrung braucht man, um in den Gemeinderat wählbar zu sein? Wie verfilzt müssen Beziehungen sein, um in der Exekutive Einsitz zu nehmen? Mir scheint, dass gerade die Tatsache, dass Marlies Jenni im Einwohnerrat noch nicht

«durchlauferhitzt» wurde, ein wichtiger Grund für ihre Wählbarkeit zu sein. Das gibt ihr jene Unabhängigkeit, die in diesem Amt eben auch nötig ist. Kommunalpolitische Erfahrung? Diese hat sich Marlies Jenni in ihrer täglichen Arbeit als Lehrerin angeeignet und dabei die wirklichen Probleme von Kindern und Eltern wohl besser erfasst als so mancher langjährige Einwohnerrat. Eine volksnahe Frau mit gesundem Menschenverstand und der nötigen Kompetenz, um das Amt einer Gemeinderätin auszuüben. Was will man mehr?

*Beat Nyffenegger, Riehen*

## Irène Fischer – einsatzfreudig und kreativ

Im Wahlkampf wird sehr betont, dass Marlies Jenny im Niederholzquartier wohne. Das stimmt, Irène Fischer-Burri wohnt nicht dort, aber sie hat jahrelang in diesem Quartier Primarklassen unterrichtet und dabei sehr intensiven Kontakt zu vielen Kindern und ihren Familien gehabt, auch durch ihren äusserst einfallsreichen Unterricht, der Schüleraufführungen einschloss, wo von Kleinkindern bis Grosseltern alles dabei sein wollte. Auch dem Gemeinderat wird Irène Fischers ganze Einsatzfreudigkeit und grosse Kreativität sehr zugute kommen.

*Christel Dressler-Bietenholz, Riehen*

## Empfehlung

Der Gemeinderat hat nach meiner Beurteilung in der vergangenen Amtsperiode sehr gute Arbeit geleistet. Es besteht somit kein Grund, an der bisherigen politischen Zusammensetzung etwas zu ändern. Deshalb empfehle ich, die bewährten Bisherigen, Willi Fscher und Niggi Tamm, zu bestätigen und an Stelle des nicht mehr kandidierenden Kari Senn die ausgezeichnet qualifizierte und politisch erfahrene Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer-Burri zu wählen.

*Hans Dressler, Riehen*

## Marlies Jenni in den Gemeinderat

Der Chefredaktor der RZ schreibt in seinem Kommentar zu den Wahlen, die Verwurzelung von Marlies Jenni im Niederholzquartier sei kein schlagendes Wahlargument. Dem ist zu entgegnen, dass der Wohnsitz im Niederholz bei weitem nicht das einzige Argument ist, um Marlies Jenni zur Wahl zu empfehlen. Aber es ist ein stichhaltiger Grund! Der Süden Riehens braucht keine problemorientierte Fernbehandlung und keine Symptombekämpfung, sondern eine Repräsentantin, eine «dauernde Vertretung» im Gemeinderat. Denn es macht eben einen Unterschied, ob man das grösste Quartier Riehens nur vom Hörensagen oder aber aus der täglichen Wahrnehmung kennt. Deshalb wähle ich Marlies Jenni in den Gemeinderat.

*Manuela Müller, Riehen*

## Teamfähiges Trio

Bewährt, erfahren, komptent trifft auf alle Persönlichkeiten des von VEW, SP und vom Bündnis empfohlenen Trios zu: Willi Fischer und Niggi Tamm haben das als bisherige Gemeinderäte bewiesen; Irène Fischer-Burri als umsichtige und kompetente Präsidentin des Einwohnerrats in den letzten zwei Jahren. Ich wähle das Trio, weil es teamfähig ist und mit den bereits Gewählten der Exekutive gemeinsam zum Wohl aller Bewohnerinnen und Bewohner von ganz Riehen wirken wird, erfahren und erneuerungsbereit.

*Marianne Schmid-Thurnherr, Riehen*

## Falsche Kassandrarufo

Dass ein liberaldemokratischer Einwohnerrat eine stärkere bürgerliche Position für «wichtig und sinnvoll» und eine solche Mehrheit in der Exekutive für «dringend angezeigt» hält, kann nicht weiter überraschen. Umso merkwürdiger hingegen nehmen sich Thomas Geigys Angriffe auf die beiden sozialdemokratischen Bewerber aus: Sein tiefer Griff in die argumentative Mottenkiste des Kalten Krieges fördert eine Warnung vor der «rosigen» Zukunft zu Tage, in welche uns das «sozialistische» SP-Duo angeblich führen will. Gerade angesichts der Tatsache, dass es sich bei Irène Fischer und Niggi Tamm um aus-

gesprochene Konsenspolitiker handelt, kann man darob nur den Kopf schüteln.

Kleine Rückblende: Schon bei der Ernennung des neuen Gemeindeverwalters veranstaltete Thomas Geigy eine regelrechte Negativkampagne, bei welcher am Schluss nicht einmal mehr ihm selbst klar zu sein schien, was denn genau am neuen Gemeindeverwalter auszusetzen sei. Herrn Schupplis Arbeit wird aber seit Anbeginn von allen Seiten anerkannt und geschätzt. Soviel zur Qualität von Thomas Geigys Kassandrarufo.

Wer wirklich Wert auf Qualität in der Politik legt, wählt Irène Fischer, Willi Fischer und Niggi Tamm in den Gemeinderat.

*Christian Klemm, Riehen*

## Marlies Jenni wählen

D FABA 02 isch verbyy s isch mega gsi wie allewyl. Im Mittelpunggt isch Basel gstande – s isch bi de Styyre au nit andersch – und Cross und Swiss und BVB, und nit zletscht au dr FCB.

Jetzt simmer wider zruggt im grosse grüne Dorf und düen do loose, wär alles über wär was zbrichte het, wo in dr Gmeindroot yne wött. Vier sinn scho dinn, drei alti und ei neue, do dien mir uns ganz härzlig freue.

Das Vierblatt aber het e Hoogge: De Bürger isch es nit ganz groote, das Viererticket ynezbringe, es fähle no ganz wenig Stimme. Drumm düen mir jetze statt de Gääle sicher d Marlies Jenni wähle.

*Niggi Benkler, Einwohnerrat CVP*

## Eine kompetente Frau in den Gemeinderat

«Frauen in den Gemeinderat!» So überschrieb eine Leserin in der letzten Ausgabe der RZ ihren Leserbrief. Da bin ich mit ihr einig. Zurzeit gehört der Riehener Exekutive erst eine Frau an. Und das ist beschämend wenig. Aber das wird sich ja ändern. Mit Irène Fischer-Burri kandidiert eine hervorragend ausgewiesene Politikerin für das Amt einer Gemeinderätin. Sie gehört dem Parlament seit über acht Jahren an, in den letzten beiden Jahren als dessen Präsidentin, und hat auch in zahlreichen Kommissionen unter Beweis gestellt, dass sie kompetent und erfahren ist. Sie ist aber auch in hohem Masse konsensfähig und zeichnet sich durch ihr Bemühen aus, politische Lösungen im gegenseitigen Gespräch zu suchen und zu finden. Sie wird auch in der Exekutive zu einem guten politischen Klima beitragen. Zusammen mit Willi Fischer und Niggi Tamm gehört sie für mich ganz klar in den Gemeinderat!

*Nelli Spillmann-Erdin, Einwohnerrätin SP*

## Neue Kraft im Gemeinderat

Wir haben die Gelegenheit, im zweiten Wahlgang die Frauenvertretung im Gemeinderat den demografischen Gegebenheiten anzupassen. Tun wir es! Mit Marlies Jenni-Egger steht eine Kandidatin zur Auswahl, die diesem Amt gewachsen ist. Sie ist eine kompetente und verantwortungsbewusste Persönlichkeit mit vielen wertvollen Erfahrungen aus Beruf, Familie und Alltag.

Sie verdient das Vertrauen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Riehen, weil sie weiss, wovon sie spricht, und auch entsprechend handelt. Zudem brauchen wir im Gemeinderat eine Stimme, welche neben den Gemeininteressen des Stadtdorfes auch diejenigen des Niederholzquartiers im speziellen vertreten kann.

Marlies Jenni ist unverbraucht und dynamisch. Daher gehört auf jeden Wahlzettel auch ihr Name.

*Paul Müller, Riehen*

## Replik auf «Wer zuletzt lacht»

Dr. Thomas Geigy ist gewähltes Mitglied des Riehener Einwohnerrates. Nach meinen Vorstellungen sollte er darum die Verpflichtung spüren, für alle Einwohner Riehens das Beste zu wollen. Natürlich ist das Beste je nach Parteistandpunkt jeweils etwas anderes. Thomas Geigy ist aber auch Mitglied

einer Partei, die sich liberal nennt, ein Synonym für freiheitlich und vorurteilslos. Wie jede Leserin der Riehener-Zeitung feststellen kann, trifft diese Umschreibung für den Tenor der wiederholt anzutreffenden Leserbriefe dieses ehrenwerten Mannes keinesfalls zu.

Thomas Geigy hasst offensichtlich jeden und jede, die nicht bürgerlich denken. Dabei konnte man in der letzten Zeit verschiedene Kostproben bürgerlichen Denkens und Handelns beobachten. Als Stichworte dienen: Abzockerei im Management ehemaliger Staatsbetriebe, beim Verwaltungsrat der Swissair oder die Städtischen kommissionsvorstellungen zur Riehener Steuerpolitik. Da bedanke ich mich ganz herzlich für die bürgerlichen Leistungen, die nach Thomas Geigy wünschenswerte Verstärkung der bürgerlichen Position im Gemeinderat.

*Roman Fischer, Riehen*

## Das kann doch nicht wahr sein!

Reiche und Superreiche müssen weniger Steuern bezahlen, Familien mit unteren bis mittleren Einkommen demgegenüber massiv mehr – wenn es nach dem Willen der Stadt geht! Das kann doch nicht wahr sein! Riehen soll ein Recht verlieren, das einen bedeutenden Teil der in der Schweiz hochgelobten Gemeindeautonomie darstellt, das Recht, den Steuertarif selbst festzusetzen. Wir werden uns in der nächsten Zeit vehement gegen dieses Ansinnen wehren müssen, und an vorderster Front wird die Riehener «Regierung» stehen müssen, der Gemeinderat, zu dessen zweitem Wahlgang wir übernächstes Wochenende aufgerufen sind. Klar ist, dass wir unseren Anteil an den kantonalen Ausgaben auch bezahlen wollen, ebenso muss aber auch klar sein, dass der soziale Steuertarif und die Tarifhoheit der Gemeinde Riehen erhalten bleibt. Es müssen deshalb unbedingt die Kräfte im Gemeinderat gestärkt werden, die sich seit eh und je für die sozial Schwächeren eingesetzt haben und dies auch in Zukunft am glaubwürdigsten tun können. Ich werde also logischerweise die unveränderte Liste der VEW, der SP und des Bündnisses in die Urne legen!

*Roland Lötscher, Riehen*

### Spielregeln für Leserbriefe

Die Redaktion der Riehener-Zeitung freut sich, wenn Sie uns schreiben. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir uns in jedem Fall die Entscheidung über die Publikation oder die Kürzung eines Leserbriefes vorbehalten müssen. Zudem bitten wir Sie, die nachfolgenden Spielregeln zu beachten.

- Leserbriefe müssen mit der vollständigen Adresse und Unterschrift des Verfassers bzw. der Verfasserin versehen sein.
- In der Zeitung werden Leserbriefe mit Vornamen, Namen und Wohnort des Verfassers bzw. der Verfasserin gezeichnet.
- Je kürzer ein Leserbrief, desto grösser die Chance für seine Veröffentlichung. Leserbriefe sollten darum einen Umfang von 60 Zeilen à 36 Anschläge nicht überschreiten.
- Nicht publiziert werden «Offene Briefe», anonyme oder ehrverletzende Leserbriefe, sowie Zuschriften, bei denen der geschilderte Sachverhalt nachweisbar nicht den Tatsachen entspricht.
- Wünschen nach Publikation eines Leserbriefes ohne Nennung des Verfassers bzw. der Verfasserin können wir nur in wohlbegründeten Ausnahmefällen entsprechen. *Die Redaktion*

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 645 10 00  
Telefax 645 10 10  
Internet [www.riehener-zeitung.ch](http://www.riehener-zeitung.ch)  
E-Mail [riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch](mailto:riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch)  
Leitung Alfred Rüdüsühli

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 10

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr  
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Vevey Basket – CVJM Riehen 85:51 (34:21)

## Niederlage für CVJM-Rumpfteam

isc/rz. Am vergangenen Samstag stand für die Erstligabasketballerinnen des CVJM Riehen das letzte Qualifikationsrundenspiel in Vevey auf dem Programm. Dabei musste Coach Raphael Schöne auf vier verletzte Spielerinnen verzichten, darunter die routinierte Dominique Madörin, die nach einer Handoperation noch weitere vier Wochen ausfallen dürfte. Es war von vornherein klar, dass es für Riehen ein schweres Spiel geben würde.

Die Gastgeberinnen glänzten von Anfang an mit einer guten Verteidigung und schnellem Zusammenspiel. Den Rieherinnen gelang es dann aber im ersten Viertel, das Spiel zu beruhigen und den Rückstand im Rahmen zu halten, auch wenn sie durch Unkonzentriertheiten gleich fünfzehn Fehlpässe gaben.

Nach der Halbzeitpause gab Vevey noch einmal Gas und baute den Vorsprung auf 21 Punkte aus. Die Rieherinnen gaben trotzdem noch nicht auf. Coach Raphael Schöne wechselte von einer Frau-Frau-Verteidigung auf eine Pressing-Verteidigung über das ganze Feld. Trotzdem wurde der Spielstand immer klarer, denn die Unkonzentriertheiten auf Rieherer Seite nahmen weiter zu und auch die Kondition liess gegen Ende des Spiels nach. Vevey gewann mit 85:51.

Der CVJM Riehen beendet die Qualifikationsrunde in der Erstligagruppe 1 auf dem fünften Platz von zehn Teams. Weil das viertplatzierte Valtemporaire Martigny II nicht aufstiegsberechtigt ist (das erste Team spiel bereits in der Nationalliga), dürfen die Rieherinnen zusammen mit Neuchâtel, Uni Basel und Cossonay die Finalrunde bestreiten, die am Wochenende von 2./3. März beginnt. Die vier Teams treffen in einer Vor- und Rückrunde nochmals aufeinander (das ergibt sechs Runden), der Erste und der Zweite dieser Finalrunde steigen in die Nationalliga B auf. Analog dazu kämpfen auch in Gruppe zwei vier Teams um zwei Aufstiegsplätze. Die vier Aufsteiger ermitteln dann in einem Turnier den Erstligameister.

## Vevey Basket – CVJM Riehen I 85:51 (34:21)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Kirsten Struckmann (2), Salome Kuster, Marisa Heckendorn (2), Jasmine Kneubühl (10), Feryat Iscen (8), Kate Darling (6), Sanna Heiz (13), Martina Stolz (10).

## Frauen, 1. Liga, Qualifikation, Gruppe 1:

1. Universität BC Neuchâtel 18/32, 2. SC Uni Basel 18/30, 3. BBC Cossonay 18/26, 4. Valtemporaire Martigny II 18/24, 5. CVJM Riehen I 18/20, 6. Vevey Basket 18/16, 7. Lausanne Ville-Prilly 18/14, 8. BBC Aigle 18/10, 9. Bulle Basket 18/8, 10. US Yverdon 18/0. – Neuchâtel, Uni Basel, Cossonay und Riehen bestreiten die Finalrunde (Martigny II ist nicht aufstiegsberechtigt). Zwei Teams steigen in die Nationalliga B auf.

BASKETBALL BBC SORAB I – CVJM Riehen I 95:67 (43:34)

## CVJM verlor gegen Dominator

sk. Es war das erste Mal in der laufenden Saison, dass der CVJM Riehen in einem Meisterschaftsspiel wirklich chancenlos blieb. Die Spieler des BBC SORAB I nutzten ihre körperlichen Vorteile und ihre grosse Routine gekonnt aus und siegten verdient mit 95:67.

Der CVJM Riehen muss sich höchstens den Vorwurf gefallen lassen, dass in der Offensive zum Teil zu leichtsinnig mit dem Ball umgegangen wurde. Die daraus resultierenden Ballverluste wurden von den Gastgebern dann auch jeweils direkt in Korberfolge umgemünzt.

Ansonsten blieb man kämpferisch nichts schuldig und es gelangen dem jungen Team aus Riehen auch einige sehenswerte Aktionen. Positiv zu bewerten ist sicherlich auch die ausgeglichene Offensivleistung, ein Vorzug, der an gleicher Stelle schon des öfteren angesprochen wurde und auf den sich das Fanionteam des CVJM Riehen hoffentlich

auch weiterhin wird verlassen können. Berücksichtigt man die Tatsache, dass das Team des BBC SORAB I schon seit Jahren der grosse Dominator der regionalen Zweitligameisterschaft ist (nur aufgrund der Ausländerregel in der nationalen 1. Liga konnte man bisher nicht aufsteigen), so war diese Niederlage für den CVJM Riehen eigentlich nicht wirklich schmerzhaft.

Mit mittlerweile sechs Siegen bei sechs Niederlagen (wobei noch sechs Begegnungen ausstehen) sieht es für den CVJM Riehen nämlich gut aus für das erklärte Ziel Klassenerhalt.

## BBC SORAB I – CVJM Riehen I 95:67 (43:34)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Jonny Lee (4), Thomas Brunner (2), Cyrill Martin (5), Lukas Kölliker (5), Johnny Botkin (12), Julian Del Moral (12), Stefan Kristmann, Michael Frei (4), Ramin Moshfegh (13), Artur Wojciechowski (10). – Coach: Thomas Brunner. – Riehen ohne Massimo Palumbo, Olivier Perruchoud, Matthias Pfeifer.

## SPORT IN KÜRZE

## Nicola Müller in Südafrika

rz. Der Rieherer Speerwerfer Nicola Müller weilt zurzeit in einem Trainingslager in Potchefstroom (Südafrika) und meldet von dort, wo sich auch Olympiasieger Jan Zelezny und viele andere Spitzenwerfer auf kommende Taten vorbereiten, erste Erfolge. An einem Meeting am Mittwoch vergangener Woche belegte er mit 65,80 Metern den dritten Platz. Das Resultat hatte er mit nur fünf Schritten Anlauf erreicht. Mit immer noch verkürztem Anlauf (sieben Schritte) wurde er am vergangenen Samstag Vierter der dortigen Provinzmeisterschaften mit 67,96 Metern. Der Winterthurer Stefan Müller, Trainingskollege von Nicola Müller, wurde Dritter und kam mit vollem Anlauf auf 69,01 Meter. Nicola Müller kehrt morgen Samstag in die Schweiz zurück, Stefan Müller bleibt noch eine Woche länger.

## Zwei Punkte in Mini-Besetzung

pm. Mit nur vier Feldspielerinnen und einem Goalie betreten die C-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen am vergangenen Samstag das Feld zu einer weiteren Meisterschaftsrunde. Im ersten Spiel gegen Zäziwil lagen sie nach der ersten Halbzeit mit 3:2 in Führung, doch dann ging Zäziwil mit 3:5 in Führung. Dieser Rückstand war nicht mehr aufzuholen.

Im zweiten Spiel gegen Flüh-Hofstetten II kam dann die Belohnung. Die Rieherinnen gewannen nach je zwei Toren von Norina Martig und Luana Mistri mit 4:3.

**UHC Riehen – Zäziwil-Gauchern 3:5 (3:2)**  
**Flüh-Hofstetten II – UHC Riehen 3:4 (2:1)**  
UHC Riehen (Juniorinnen C): Iris Zünti; Patricia Meyre, Selina Gasser (1/-), Norina Martig (2/2), Luana Mistri (-/2).

## Drei UHCR-Teams im Einsatz

rz. Übermorgen Sonntag stehen drei Teams des Unihockey-Clubs Riehen im Meisterschaftseinsatz. Die erste Männermannschaft (Grossfeld, 2. Liga) spielt in der Sporthalle Mittelholz in Herzogenbuchsee gegen die Powermäuse Brugg (9 Uhr) und den UHC Frenken-dorf/Füllinsdorf (11.45 Uhr), Der UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga) spielt im KUSPO Bruckfeld in Münchenstein gegen die Waldenburg Eagles (12.40 Uhr) und den KTV St. Martin Mümliswil (15.25 Uhr), die A-Juniorinnen treten in der Pfrundmatt in Reinach AG gegen den UHC Grünenmatt (10.50 Uhr) und Herzogenbuchsee-Heimenhausen (13.35 Uhr) an.

## Unihockey-Resultate

Junioren D Regional, Gruppe 5:  
**TV Kaiseraugst – UHC Riehen 1:4**  
**TV Flüh-Hofstetten-Rodersd. – Riehen 0:5**

## Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:  
Mittwoch, 27. Februar, 20.20 Uhr, Niederholz  
**CVJM Riehen I – SC Uni Basel II**

## Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe A:  
Samstag, 23. Februar, 15.15 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – ATV Basel-Stadt II**

## Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde:  
Samstag, 23. Februar, 17 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen**  
Juniorinnen C 2, Gruppe B:  
Mittwoch, 27. Februar, 18.45 Uhr, Hebel  
**KTV Riehen II – VB Therwil II**  
Seniorinnen:  
Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr, Erlensträsschen  
**BVTV Riehen – VBC Basel IV**

LEICHTATHLETIK Schweizer Hallenmeisterschaften 2002 in Magglingen

## Medaillen für Ingold und Büttel

**Grosserfolg für den TV Riehen: An den Schweizer Hallenmeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Magglingen gewann Benjamin Ingold über 60 Meter in 6,78 Sekunden die Silbermedaille, Deborah Büttel holte über 3000 Meter in 9:59.89 Bronze.**

ROLF SPIRESSLER

Im Vorlauf hatte sich Benjamin Ingold in 6,90 Sekunden durchgesetzt und war dabei im Rahmen der bisherigen Saisonresultate geblieben. Im Halbfinal «verschleif» er den Start, beschleunigte dann aber gut, legte insgesamt einen sauberen Lauf hin und gewann auch diese Serie souverän. Die Zeit von 6,80 Sekunden liess für den Final auf eine persönliche Bestleistung und die Silbermedaille hoffen. Das war die Ausgangslage für den 60-Meter-Final vom Samstag für den Rieherer Sprinter, der schon im Vorjahr die Silber- und vor zwei Jahren die Bronzemedaille gewonnen hat.

Kronfavorit für den Titel war Titelverteidiger Daniel Dubois, der bereits im Halbfinal in 6,69 Sekunden die Limite für die Hallen-Europameisterschaften in Wien unterboten hatte. Nach einem Fehlstart im ersten Versuch kamen die Favoriten im Final alle gut weg. Daniel Dubois holte sich den Titel in der neuen Saisonbestzeit von 6,67 Sekunden unangefochten, dahinter entwickelte sich ein spannendes Duell zwischen Benjamin Ingold und dem bereits 45-jährigen Altmeister Stefan Burkard, das Ingold um drei Hundertstelsekunden für sich entscheiden konnte. In 6,78 Sekunden egalisierte er seine persönliche Bestzeit aus dem letzten Jahr, die er ebenfalls im Final der Hallen-SM aufgestellt hatte.

Eigentlich hätte es am Samstag noch einen zweiten Rieherer Start geben sollen. Die Diskuswerferin Katja Tschumper, die im Kugelstossen gemeldet war, musste aber wegen einer Grippe passen.

## Büttel fehlte Mut zum Risiko

Wie gewohnt unwahrscheinlich nervös war die 16-jährige Rieherer Langstreckenläuferin Deborah Büttel vor ihrem 3000-Meter-Final vom Sonntag, war doch klar, dass sie nach ihrem letztjährigen Bronzemedailengewinn auch dieses Mal gute Chancen auf eine Medaille haben würde. Nur die Bernerin Vera Notz-Umberg, die dieses Frühjahr den Schweizer Hallenrekord von Anita Weyermann auf 9:28.26 verbessert hat, war klar stärker einzustufen, dahinter präsentierte sich die Ausgangslage offen.



**Benjamin Ingold kurz vor dem Start zum 60-Meter-Final und Deborah Büttel (Nr. 394) im 3000-Meter-Lauf hinter Maja Neuenchwander.** Fotos: Rolf Spriessler



Das Rennen entwickelte sich wie erwartet. Vera Notz-Umberg setzte sich bereits nach 200 Metern ab, dahinter formierte sich eine Verfolgerinnengruppe mit Claudia Stalder (LC Zürich), Maja Neuenchwander (ST Bern) und Deborah Büttel. Als Claudia Oberlin nach rund einem Kilometer das Tempo verschärfte und Maja Neuenchwander abreissen liess, hatte Deborah Büttel nicht den Mut, Neuenchwander zu überholen und an Stalder dranzubleiben. Die Riehererin konzentrierte sich nun ganz auf den Zweikampf mit Maja Neuenchwander um Bronze. Dieses Duell gewann die Riehererin souverän. Als sie 350 Meter vor dem Ziel das Tempo verschärfte, vermochte Maja Neuenchwander nicht zu folgen und verlor sofort mehrere Meter. Sie kam in der letzten Runde zwar nochmals etwas näher heran, doch der dritte Platz von Deborah Büttel, die auf den letzten zwei Runden noch sehr frisch wirkte, geriet nicht in Gefahr. Gerade diese zwei Schlussrunden und die Zeit von 9:59.89 lassen vermuten, dass Deborah Büttel auch gegen Claudia Oberlin eine Chance gehabt hätte, lief die Zürcherin doch in 9:48.87 eine Zeit, die die Riehererin angesichts ihrer momentanen Trainingsleistungen durchaus hätte laufen können. Der zweite Medailengewinn bei den Frauen war für die Jugend-A-Athletin aber auf jeden Fall ein toller Erfolg.

## «Fall Büttel» immer noch offen

Weniger toll ist, dass das Dopingverfahren gegen Deborah Büttel nach wie vor nicht abgeschlossen ist. Wie SLV-Ge-

neralsekretär Felix Frei gegenüber der RZ in Magglingen bestätigte, ist der Rekursentscheid des SLV-Verbandsschiedsgerichtes nach wie vor ausstehend. Hier zeigen sich die Limiten einer ehrenamtlichen Tätigkeit eines solchen Gremiums, weshalb sich ja auch der SLV für die Einsetzung eines sportartenübergreifenden Schiedsgerichtes unter der Obhut des Dachverbandes «Swiss Olympic» eingesetzt habe. Dieses neue Schiedsgericht wird sich aber mit dem Fall Büttel nicht mehr zu befassen haben, weil er für Fälle aus dem Jahr 2001 noch nicht zuständig war. Der SLV habe seinem Verbandsschiedsgericht nun eine Frist bis Ende Februar gesetzt, um einen Entscheid zu fällen.

In erster Instanz hatte der SLV-Gesamtvorstand Deborah Büttel wegen einer auf Druck des Vaters am Berner Frauenlauf 2001 verweigerten Dopingkontrolle mit einer zweimonatigen Sperre belegt, Swiss-Olympic hatte dagegen rekurriert und eine einjährige Sperre gefordert. Gabriel Nigon, Anwalt der Familie Büttel, verlangt einen Freispruch, weil bei der Dopingkontrolle verschiedene gravierende Mängel im Ablauf vorgelegen hätten.

## Schweizer Hallenmeisterschaften 2002, 16./17. Februar 2002, «End der Welt» Magglingen, Resultate TV Riehen

**Männer:**  
60 m, Final: 1. Daniel Dubois (LC Zürich) 6.67, 2. Benjamin Ingold 6.78 (TV Riehen) (VL 6.90, ZL 6.80), 3. Stefan Burkard (LC Zürich) 6.81.

**Frauen:**  
3000 m, Final: 1. Vera Notz-Umberg (ST Bern) 9:33.48, 2. Claudia Oberlin (LC Zürich) 9:48.87, 3. Deborah Büttel (TV Riehen) 9:59.89.

VOLLEYBALL BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (25:16/19:25/25:18/25:12)

## In Luzern die Nerven verloren

**Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben am vergangenen Samstag die Chance verpasst, sich in Luzern mit einem Sieg bereits zwei Runden vor Schluss der Finalrunde mindestens Rang drei zu sichern. Sie verloren nach schwacher Leistung bei Concordia BTV Luzern mit 3:1 Sätzen.**

ROLF SPIRESSLER

Zweimal haben die Rieherinnen diese Saison den BTV Luzern zu Hause verdient geschlagen, zum zweiten Mal haben sie nun am vergangenen Samstag in Luzern nach schwacher Leistung verloren. Die Spielerinnen seien nervös gewesen, meinten nach dem Spiel Trainer Chuanlun Liu und Lea Schwer, die zu zwei Kurzeinsätzen kam, nach dem Match übereinstimmend. Mit einem Sieg hätte sich der KTV in der Finalrunde vorzeitig mindestens Platz drei sichern können. Das ist deshalb wichtig, weil der Vierte der Finalrunde im Playoff-Halbfinal auf das übermächtige Zeiler Köniz treffen wird.

Überrascht waren die Rieherinnen, wie gut sich Luzern auf den Rieherer Angriff eingestellt hatte. Praktisch jeder Block der Gastgeberinnen gelang, Riehen kam kaum richtig ins Spiel und verlor den ersten Satz klar und deutlich mit 25:16.

Danach steigerten sich die Rieherinnen. Sie gerieten zwar auch im zweiten Satz in Rückstand, doch dann gewannen sie sich gegenseitig aufzupeit-

schen, blockten besser und kamen vermehrt mit ihren Smashes durch. Eine gute Leistung zeigte dabei über die ganze Partie die Chinesin Yunshu He, die am Vorwochenende in Köniz wegen ihrer immer noch nicht ganz ausgeheilten Verletzung geschont worden war. Enttäuschend hingegen war die Leistung von Andrea Luge, die oft von aussen her den gegnerischen Block anschlug, worauf ihre Teamkolleginnen keine Abwehrchance mehr hatten. Ungewöhnlich schwach im Blockspiel war auch Annalea Hartmann.

Kurioses ereignete sich zu Beginn des dritten Satzes. Beim Stand von 1:1 merkte der Schiedsrichter, dass die Rieherinnen nicht in derselben Aufstellung begonnen hatten, die sie für das Matchblatt angegeben hatten – bei Satzbeginn hatten die Unparteiischen die routinemässige Aufstellungskontrolle offensichtlich unterlassen. Das Fakt war klar: Die Rieherinnen hatten um eine Position verschoben begonnen. Es folgten minutenlange Diskussionen. Schliesslich erhielten die Luzernerinnen einen Punkt zugesprochen und kamen ans Service.

Das alleine war nicht entscheidend. Bedeutend für den weiteren Spielverlauf war aber, dass sich die Rieherinnen durch diesen Vorfall aus der Ruhe bringen liessen und mit 5:1 in Rückstand gerieten. Obwohl sie danach wieder mitzuhalten vermochten, kamen sie bis zum Satzende nicht mehr heran, während sich die Luzernerinnen wieder auffingen. Im vierten Satz fielen die Rieherinnen völlig auseinander und verloren

diesen mit 25:12. Sie mussten auch in diesem Spiel auf die Dänin Lene Gertsen verzichten. Lea Schwer kam wie schon in Köniz zu zwei Kurzeinsätzen am Service. Um aber zu verteidigen oder gar Sprungangriffe zu machen, ist sie nach ihrer Knieoperation noch nicht fit genug.

«Wir hatten über weite Strecken praktisch keinen Block und haben schlecht angegriffen», bilanzierte KTV-Trainer Chuanlun Liu nach der Partie. Seine Spielerinnen seien nervös gewesen. Allerdings habe Luzern auch gut gespielt und verfüge über ein extrem ausgeglichenes Kader, ohne herausragende Stars, aber halt auch ohne grössere Schwachpunkte.

Morgen Samstag nun haben die Rieherinnen, die in der Tabelle hinter Köniz und Luzern nun wieder auf dem dritten Platz liegen, die zweite Chance, den vierten Finalrundenplatz definitiv zu verhindern. Um 19 Uhr treffen sie in der Sporthalle Niederholz auf den VC Kanti Schaffhausen.

## BTV Luzern – KTV Riehen 3:1 (25:16/19:25/25:18/25:12)

Bahnhofhalle Luzern. – 240 Zuschauer. – SR: Goll/Flückiger. – Spieldauer: 83 Minuten (18/23/24/18). – BTV Luzern: Gabi Ehrenbolger, Flavia Gabinio, Sabine Frey, Simone Kuhn, Sarah Rohrer, Barbora Novakova, Iona Fraser. – KTV Riehen: Nadège Kehrl, Rahel Schwer, Yunshu He, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Andrea Luge, Diana Engetschwiler (Libero), Sabrina Metzger, Lea Schwer, Naemi Rubeli. – Riehen ohne Lene Gertsen (verletzt).

**Frauen, Nationalliga A, Finalrunde, Tabelle:**  
1. Zeiler Köniz 4/22 (12:0), 2. BTV Luzern 4/14 (6:8), 3. KTV Riehen 4/13 (7:8), 4. Kanti Schaffhausen 4/10 (3:12).